



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das I. Capittel. Wie es vns in diesem Leben/ an Versuchungen nimmer  
mangeln werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

# Der Vierdte Tractat.

## Von Versuchungen.

### Das I. Capittel.

Wie es vns in diesem Leben / an  
Versuchungen nimmer mangeln  
werde.

Eccl.  
2.1.

Eccl.  
3.8.

**W**ein Kind wiltu in Got-  
tes Dienst treten / so ste-  
he in der Gerechtigkeit /  
vnd forcht / vnd rüf / vnd  
schick dich zur Anfechtung. Also  
ermahnet vns alle der weise Sprach / vnd  
der H. Hieronymus vber die Wort des  
Salomons / Streit hat seine Zeit /  
Fried hat seine Zeit / spricht: So  
lang wir in dieser Welt seynd /  
hat Streit sein Zeit / wann wir  
aber von dieser Welt abgeschie-  
den seyn / wirds Friedens Zeit  
seyn / dann sein ( des H. Ern )  
Ort ist im Frieden worden / vnd  
vnser Stadt Jerusalem / hat  
vom Frieden ihren Namert. So  
gedencke dann niemand / das er  
zur Zeit des Kriegs sicher sey / da  
man kämpffen / vnd Apostoli-  
sche Wapffen führen muß damit

wir einmal nach diesem streitba-  
ren Leben Obsieger / im Frieden  
ruhen mögen.

Der H. Paulus bekent dieses von ihm  
selbst mit diesen Worten da er spricht:  
Das Gut / das ich will / thu ich  
nicht. Item ich spüre ein Neben-  
gesätz in meinem Fleisch / welches  
dem Gesätz der Vernunft wi-  
derstrebt / 10. darüber der H. Anasti-  
nus also spricht: Gedencket daß das  
Leben des Gerechten / in diesem  
Leib ein Krieg / oder Streit sey  
vnd kein Sieg: daher geschicht  
daß sich so offte die Stimm des  
Kriegs hören lasse / nit allein in  
vnd bey vns blöden Menschen /  
sondern auch bey dem H. Paulo / der des  
Friedens / vnd Siegs begierig gleich wol  
sagt: Ich thue das Gut nicht / das  
ich will sondern das böß / das ich  
nit will / das thu ich. Vnd Ich  
sehe ein ander Gesetz in meinen  
Gliedern / das da streitet wider  
das Gesetz meines Gemühts /  
vnd mich gefangen nimbt in der  
Sünden Gesetz / welches ist in  
meinen Gliedern. Da ist noch kein  
Stimm

Rom.  
7.15.

Aug.  
45. de  
Temp.

Stimm des Triumphs / daß es aber nach-  
mals sich zum Frieden / vnd Sieg schicken  
werde / lehret auch gemelter Apostel: Dis  
sterblich muß anzihen die Un-  
sterblichkeit / Alsdann wird sich die  
Stimm des Triumphs hören lassen: Tod/  
wo ist dein Stachel? Tod wo ist  
dein Sieg? Der Tod ist verschlun-  
gen in dem Sieg. Eben dis geschehe  
Iob mit wenigen Worten / vnd spricht:  
Des Menschen Leben auff Er-  
den sey ein Streitt vnd seine Ta-  
ge wie eines Tagelöhners. Ein  
Tagelöhner muß ja des ganzen Tags last  
tragen / vnd find nit ehe seinen Lohn / oder  
Ruhe / bis die Arbeit vorüber: Also auch  
stößt ein Tag den andern in diesem mühseli-  
gen Leben / bis wir kommen nach gethaner  
Arbeit / zum verdienten Lohn des himmeli-  
schen Haushalters.

Nun wollen wir die Vrsach dieses stät-  
igen Streits / etwas eygentlicher erfuchen.  
Iacob. Woher kommen die Streit / vnd  
4.1. Krieg vnter euch? fragt der H. Ja-  
cobus der Apostel / vnd antwortet auch:  
Kommen sie dann nicht auß  
ewren Lüsten / die da streitten in  
ewrem Gliedern? Seher das ist der  
Brunn / vnd Wurzel alles Streits nem-  
lich vnser eygen Fleisch waches verderbt  
ist durch die Erbünd der ersten Eltern.  
Diese stinckende Erd / von dem Augenblick /  
in dem sie dem Fluch vnterworffen ist / hö-  
ret nit auff solche spinige / vnd giftige Dör-  
ner zu tragen. Wir fahren in einem vbel  
verwahrten Schiff / das immer Wasser  
Sap. 9. schöpft / immer von Winden der vnor-  
15. demtlichen Affecten umbgerieben wird / vñ  
jetzt / jetzt zu Grund sincken will. Was be-  
darffs viel Wort? Der tödlich / vnd  
Alph. Roder. II. Theil.

sterblich Leib beschwert die Seel.  
So ist dann aller Versuchungen / ein eini-  
ger vnd ewiger Brunn / vnser verderbtes  
Fleisch / vnd desselbigen Begierlichkeit ist  
ein Zundel der Sünden / welche vns alle  
enkündet hat / vnd darff keiner sich auß  
dams Kindern verwundern / daß er ver-  
sucht wird / weil er sein eygen Feind im Bu-  
sen trägt: Sage mir läcklich mein Christ  
mit dem Propheten David Sihe / ich  
bin in Sünden empfangen / vnd  
mein Mutter hat mich in Sün-  
den empfangen dis müssen wir alle sin-  
gen / vnd ehe wird des Streits kein End /  
als des lebens. Darumb hat der H. Hiero-  
nymus wol gemerckt / daß vnser H. Er vnd  
Meister Christus Jesus nicht befohlen / alle  
Versuchung abzubitten / Dan vn mög-  
lich ist / daß ein Menschliche  
Seel nicht soll versucht werden:

sonderen sollen begehren / nicht geführt zu  
werden in Versuchung / wie er auch des  
weaen vns besitz zu wachen / vñ zu betten /  
daß wir nit einfallen in Versuchung. In  
Versuchung fallen (sagt gemelter  
lehrer) ist nit versucht / sonderen  
vberwunden worden. Joseph ist an  
seiner Keuschheit versucht / aber nit vber-  
wunden worden / Susanna ward ange-  
griffen / erhielte aber mit Gott den Sieg.

Dis bitten wir dan täglich von Gott / er  
wolle vns Beystand vnd Kräfte mit-  
theilen / die Versuchungen zuvberwinden /  
nit aber derselbig ganz ohn zu seyn. Du  
fehlest mein bruder / du fehlest /  
schreibe Hieronymus an den Heliodorum /  
wann du meinst / es solle kein  
Christ Versuchung leiden / als dan  
wirft du am meisten angefochtē /  
wann du nicht weist / daß du  
M m m m befrist.

Ps. 50. 7.

Matth.  
26. 41.

1. Pet.  
5. 8.

bestritten wirst. Dann steht dir ein gefährlicher Krieg vor/ wann du meynest/ es sey Fried / vnd ist kein Fried. Unser Widersager / spricht Petrus der H. Apostel / gehet vmbher wie ein brüllender Löwe vnd suchet / welchen er verschlinge / vnd du vermey-

Bl. 9.

nest Fried zu seyn? Er sitzt auff der Laur bey den Reichen in geheim / auff daß er vmbbringe die Unschuldigen. Seine Augen haben acht auff den Armen / er lauret im verborgenen wie ein Löwe in seiner Höle. Unser leben ist ein Streit / wer sich vor Versuchung fürchtet / oder davor stehen will / thut nicht anders / als ein Soldat / der den Knall eines Geschüßes höret / vnd seine Wapffen hinweg wirfft / vnd fleucht / oder wie ein Schiffmann / der sich fürchtet in einem Ungewitter zu Schiff zu gehen.

Lib. 24.  
moral.  
6. 7.

Der H. vnd grosse Gregorius merckt alle die im grossen Irthumb deren / welche im Anfall einer starcken Versuchung schon verzagen / als sey es vmb sie geschehen / vnd Gott hab ihrer gang vergessen / vnd seine Gnad entzogen. Diese sollen wissen / daß versuchet zu werden / menschlich ist / vnd denen die den Weg der Tugend eingehn / alle zeit eigen gewesen / vnd noch ist. Dann alle

2. Tim.  
3. 12.

die da nach Gott leben wollen in Christo Jesu / werden Verfolgung leyden / wie den Apostel betewrt. Andere etliche wissen kaum was Versuchung sey / dann sie merken nicht auff die Feindschafft des Fleisches wider den Geist / vnd halten es eytel Bollust / welches der H. Anasimus vber diese Wort / Das

Augu.  
Ser. 43.  
in Ioan.

Fleisch gelüftet wieder de Geist / wol gemerckt / vñ spricht in den guten /

gelüftet es wieder den Geist / dann in den bösen / hat es nichts / dessen es gelüste oder begere. Die sich der Tugend fleissen / empfinden diesen Streit allein / bey den bösen kan das Fleisch wider den Geist nicht streiten / dann der Geist widersetzt sich ihm nicht. Diese vberwind der Teuffel ohne Mühe / dann sie haben ihm schon ihren Willen vbergeben. Die Jäger jagen den zahmen Thiern / als Ochsen / Schafen / nicht nach / sondern den schnellen Hirschen / Gamsen / ic. Also der leydige höllische Jäger verfolget die / deren Fuß Gott gleich macht den Hirschen / vnd sie auff der Höhe der Tugend stellet / andere die den wilden Thiern gleich leben / achtet / oder verfolget er nicht / er begert mit zu schlagē / spricht Gregorius die er mit guter Ruhe schon vberwunden / vnd ihm eygen gemacht hat.

Pl. 17.

Lib. 14.  
moral.  
c. 12.

So sollen wir dann vns ab den Versuchungen nit erschrecken / sondern viel mehr alles guts von ihnen hoffen. Kein gewisser Zeichen ist / wann wir Elmaco glauben / daß die Teuffel vberwunden seyn / als wann sie vns tapffer bestreiten. Dann sie ihm solches darumb / weil wir vns auß ihrer Gewalt entschüttet haben / vergönnen vns also vnser erlangte Freyheit.

## Das II. Capittel.

Wie etliche im Anfang ihrer Bekerrung / andere darnach / versucht werden.

Nach seiner Gewonheit / spricht sehr herrlich der hocherleuchte H. Gregorius wie

Lib. 24.  
moral.